

am vorletzten Tage des Jahres 1812 mit den Russen einen Vertrag, nach welchem Russen und Preußen zwar noch nicht als Verbündete gelten konnten, in welchem sie sich aber versprachen, einander auch nicht als Feinde gegenüberzutreten. Als York seinem Könige von diesem Vertrage Meldung machte und um Bestätigung desselben bat, schrieb er: „Jetzt oder nie ist der Augenblick gekommen, Freiheit, Unabhängigkeit und Größe wiederzuerlangen. Ich spreche hier die Sprache eines alten treuen Dieners, und diese Sprache ist die fast allgemeine der Nation. Der Ausspruch Ew. Majestät wird alles neu beleben. Wir werden uns wie alte echte Preußen schlagen, und der Thron Ew. Majestät wird für die Zukunft felsfest und unerschütterlich dastehen. Ich erwarte nun sehnsuchtsvoll den Ausspruch Ew. Majestät. Ew. Majestät lege ich willig meinen Kopf zu Füßen, wenn ich gefehlt haben sollte. Ich werde mit der freudigen Beruhigung sterben, wenigstens nicht als treuer Unterthan und wahrer Preuße gefehlt zu haben. Ich werde auf dem Sandhaufen eben so ruhig wie auf dem Schlachtfelde, auf dem ich grau geworden bin, die Kugel erwarten.“

Der König durfte leider die That seines treuen Dieners nicht öffentlich gut heißen. Noch standen französische Truppen in Berlin und in den preussischen Festungen. Wollte der König den von York geschlossenen Vertrag billigen, so lief er Gefahr, von den Franzosen gefangen zu werden, und dann war alles verloren. Er mußte York absehen, um die Franzosen zu beruhigen, aber der Absetzungsbefehl gelangte nicht in Yorks Hände. Es war Vorfrage getroffen worden, daß der an York abgesandte Offizier von den Russen aufgefangen und ihm der Absetzungsbefehl abgenommen wurde.

So blieb York an der Spitze seines Heeres, und er trug alle Vorbereitungen, um bei dem sicher zu erwartenden Freiheitskampfe bereit zu sein. Die Bewohner der Provinz Preußen, in der er jetzt mit seinem Heere stand, beschloßen, 20 000 Landwehrmänner und ein Regiment Reiter auf ihre Kosten auszurüsten, York aber leitete das Ganze. Wer nicht selbst zu den Fahnen eilen konnte, der gab, was in seinem Vermögen stand, damit man die Krieger mit Uniformen und Waffen ausrüsten konnte.

Daß auch der König die Vorbereitungen zur Erhebung billigte und zum Kriege gegen Frankreich entschlossen war, erkannte man, als er seine Residenz von Berlin nach Breslau verlegte, wo er nicht mehr in der Gewalt der Franzosen war. Dafür war er hier in der Nähe des russischen Kaisers, mit dem er auch bald ein Bündnis zur Bekämpfung Frankreichs schloß. Am 10. März, dem Geburtstage der edeln Königin Luise, der der Tammer um das geknechtete Vaterland das Herz gebrochen, die den heiß ersehnten Tag der Freiheit nicht erlebt hatte, stiftete der König für die Tapfersten der Freiheitskämpfer das eiserne Kreuz, und am 17. März erließ er den Ausruf: „An mein Volk!“ welcher mit den Worten schloß: „Welche Opfer auch von den einzelnen gefordert werden